

Tanzend und spielend gegen die Einsamkeit

Im vergangenen Jahr hat die Stadt Eschweiler zwei Projekte gegen Vereinsamung gestartet. Zur Hälfte der halbjährigen Laufzeit ziehen die Organisatoren eine gemischte Bilanz.

VON RAUKE BORNEFELD

ESCHWEILER Sobald die beiden Unterhalter mit Gitarre, Keyboard und Gesang den nächsten Schlager im Foyer des Senioren- und Begegnungszentrums der Städteregion (SBZ) in Eschweiler anstimmen, ziehen Adelheid von Puttkammer und Peter Kohl los zum Paartanz. „Das ist Musik, die wir mögen – nicht alles in Englisch“, verrät der 82-jährige Kohl. Und von Puttkammer (79) sagt: „Es gibt ja sonst kaum Möglichkeiten, zu tanzen.“ Die beiden sind Nachbarn von gegenüber und kommen regelmäßig ins SBZ, wenn dort zum „Tanzkränzchen“ aufgespielt wird. Sie sind nicht die einzigen – viele aus den Wohnbereichen des SBZ oder der näheren Umgebung sitzen an diesem Nachmittag ebenfalls bei Kaffee und Kuchen. Und manche und mancher geht oder fährt im Rollstuhl auch auf die Tanzfläche oder es wird auf dem Stuhl sitzend gemeinsam geschunkelt.

Zwei Projekte als Testballon

Rauskommen aus den eigenen vier Wänden, andere Menschen treffen, weniger einsam sein – das hatte sich das achte Quartiersforum „gegen Armut und Vereinsamung“ für Eschweiler Bürger aller Generationen zum Ziel gesetzt und schließlich im vergangenen Jahr zwei Projekte als Testballon steigen lassen: Tanzkränzchen und Gaming. Welche Erfahrungen haben die Verantwortlichen mittlerweile gesammelt?

Das Tanzkränzchen richtet sich vor allem an die ältere Generati-



Das Tanzkränzchen im SBZ läuft gut. Auch für Autorennen oder Bowling an der Spielekonsole können sich Seniorinnen und Senioren begeistern.

FOTOS: RAUKE BORNEFELD (2), AZIZ CHABIRA

on und findet über sechs Monate bis Ende März 14-tägig abwechselnd in der Villa Faensen und im SBZ statt. Die nächsten und vorerst letzten Termine sind am 26. Februar, 12. und 26. März. „Die Musik und auch der Tanzlehrer spielen eine wichtige Rolle“, hat sich für Demet Jawher, Leiterin des Eschweiler Sozialamtes, das Grundkonzept durchaus bewährt.

Allerdings wird das Angebot nicht an beiden Standorten gleich gut angenommen. „Im SBZ läuft es gut, in der Villa ist die Resonanz durchwachsen – wahrscheinlich wegen der oft eingeschränkten Mobilität der Zielgruppe“, zieht Quartiersentwickler Cem Gökce ein ehrliches Fazit. Heißt: Im SBZ ist ein Großteil der Plätze im großen Foyer belegt, in der Villa Faensen kommt manchmal nur eine Handvoll Leute.

Gökce möchte aber nicht auf-

geben, das Tanzkränzchen auch in der Villa Faensen nachhaltig zu etablieren: „Wir müssen es noch bekannter machen. Wir haben jetzt Werbung beim wirklich gut laufenden Bingo gemacht. Und da waren durchaus einige interessiert.“

Das zweite Projekt „Gaming“ – generationenübergreifend spielen – und zwar analog und digital – wurde bei der Seniorenwoche 2024 getestet und anschließend erfolgreich eine Förderung beantragt: Fünf Termine wurden so in der Villa Faensen möglich, zwei im Dezember 2025, drei Ende Februar (19., 25. und 26. Februar). Mit Gaming-Veranstalter und -Berater Aziz Chabira wurde ein externer Referent mit der Umsetzung beauftragt. Er möchte mit dem, was „in der Natur des Menschen liegt, dem Spielen“, die Menschen und die Generationen niedrigschwellig zusammenbringen. Bei Karten- und Brettspielen ebenso wie beim Autorennen und Bowling an der Spielekonsole. „Damit können wir auch Medienkompetenz vermitteln“, erklärt Chabira.

Als Kooperationspartner konnte Quartiersentwickler Cem Gökce die Realschule Patternhof und die Seniorenresidenz Pro Seniore gewinnen. „Da haben sich bereits schöne Partnerschaften zwischen jungen und älteren Menschen entwickelt. Ich hoffe, dass sie sich auch außerhalb der Gaming-Termine treffen“, meint Jawher. Kontakte sollen auch zur Caritas-Betriebs- und Werkstätten GmbH (CBW) und zur Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle (KoKoBe) geknüpft werden, um „den inklusiven Charakter auszubauen und Menschen mit Behinderung einzu-



Sehen die Zukunft der Projekte gegen Einsamkeit – Tanzkränzchen und Gaming – recht positiv: Behrooz Montazeri (v.l.), Aziz Chabira, Cem Gökce, Manuela Modric (SBZ) und Demet Jawher.

„Da haben sich bereits schöne Partnerschaften zwischen jungen und älteren Menschen entwickelt. Ich hoffe, dass sie sich auch außerhalb der Gaming-Termine treffen.“

Demet Jawher

Leiterin des Eschweiler Sozialamtes

bindung in den Senioreneinrichtungen wirklich ein Problem.“

Und wie geht es weiter? Wenige Sorgen machen sich die Organisatoren bei der Verstärkung des Angebots Gaming. „Die Organisation der Termine und die Öffentlichkeitsarbeit sollten beim Quartiersmanagement bleiben. Aber die Verantwortung für die Durchführung möchten wir gern an die Partner vor Ort übertragen“, erklärt Jawher, wie das Projekt auch nach Ablauf der fünf Probetermine erhalten werden könnte. Sie glaubt: „Das sollte schnell möglich sein. Die von uns angeschaffte Technik und die Spiele verleihen wir gern.“

Günstig bis kostenneutral

Anders sieht es beim Tanzkränzchen aus, denn da zeichnet sich noch nicht klar ab, wie es dauerhaft etabliert werden könnte. „Wir werden erst einmal versuchen, einen Folgeantrag auf Förderung zu stellen. Aber Ziel ist auch hier, das Tanzkränzchen günstig bis kostenneutral übers Ehrenamt zu realisieren“, so Jawher. Dass die Zwei-Mann-Band mit groß aufgefahrener Technik und Tanzlehrer dann eher einem ehrenamtlich engagierten Hobby-DJ mit Paartanz Erfahrung weichen müssen, ist also wahrscheinlich.

Was aber bleiben sollte, so die Erfahrung von Kohl und von Puttkammer, sind die Termine an Wochentagen. „Der Vorgänger Tanztee war immer sonntags. Da haben sich viele mit Rollstuhl oder Rollator nicht auf die Tanzfläche gewagt, weil die Alltagshelfer fehlten. Das ist jetzt besser“, so die Erfahrung der beiden Vieltanzenden.